

Zum 125jährigen Bestehen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

(Vortrag anlässlich der Festveranstaltung am 17. November 1981 in der Universität Wien).

Josef BREU, Wien

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Da eine 125-Jahr-Feier als kleines Jubiläum aufgefaßt werden kann, hat der Vorstand nicht vorgesehen, in einem abendfüllenden Vortrag die gesamte Geschichte der Österreichischen Geographischen Gesellschaft vor Ihnen abrollen zu lassen, sondern mich nur beauftragt, den fachlichen Festvortrag Prof. Erik ARNBERGERS über „Beispiele politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen im tropischen Inselraum des Pazifiks“ mit ein paar Worten des Gedenkens einzuleiten und dabei einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Gesellschaft in den zurückliegenden 25 Jahren zu geben. Eine besondere Note erhält dieses Jubiläum durch die zu seinem Anlaß veranstaltete Ausstellung „Berge – Wüsten – Eis, erforscht von Österreichern“, die in der Filiale der Creditanstalt-Bankverein, Linke Wienzeile 38, zu sehen ist.

Das letzte große Jubiläum war die 100-Jahr-Feier des Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1956, zu welcher Hans SPREITZER eine umfassende Darstellung der Geschichte der Geographischen Gesellschaft in Wien gegeben hat, die im Jahrgang 1957 unserer „Mitteilungen“ abgedruckt vorliegt, und zwar als ein stolzer Leistungsbericht, der die Frage herausfordert, ob die Gesellschaft danach, also in den vergangenen 25 Jahren mit gleichem Erfolg hatte weiterarbeiten können? Ich glaube, wir dürfen diese Frage bejahen.

Zunächst gab es eine Ausweitung der Tätigkeit auf ganz Österreich. In der Mitte der fünfziger Jahre wurde die Zweigstelle Salzburg begründet, die 1958 erstmals mit einem Vortragsprogramm in den „Mitteilungen“ aufscheint. Im selben Jahre, 1958, wurde die Zweigstelle Krems an der Donau ins Leben gerufen. Dadurch schien es geboten, den Namen von „Geographische Gesellschaft in Wien“ in „Österreichische Geographische Gesellschaft“ zu ändern, was im Zuge der Satzungsänderung vom 5. Mai 1959 geschehen ist. Der nächste Schritt der Erweiterung des Wirkungsbereiches der Gesellschaft war die Gründung des Zweigvereins Innsbruck im Jahre 1971, der alsbald eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entfaltete.

Die Zweigstellen (Krems an der Donau bis 1978) und der Zweigverein haben ein reiches Vortrags- und Exkursionsprogramm entwickelt und somit wesentlich zur Zunahme der Mitgliederzahl unserer Gesellschaft beigetragen, welche von 793 im Jahre 1957 auf 1429 im Jahre 1980 gestiegen ist. Der Zweigverein Innsbruck ist zudem mit der Veröffentlichung eines Jahresberichtes hervorgetreten, welcher neben den Vereinsnachrichten wissenschaftliche Abhandlungen aus der Feder von Mitgliedern und Berichte über die Tätigkeit des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck enthält.

Die genannte Zunahme der Mitgliederzahl geht nicht nur auf die räumliche Ausweitung der Gesellschaft zurück, sondern auch auf das erfolgreiche Werben von studentischen Mitgliedern. In diesem Zusammenhang kommt der *J o h a n n - H a m p e l - S t i f t u n g* für hervorragende studentische Arbeiten wie Dissertationen und Diplomarbeiten sowie wissenschaftliche Untersuchungen jüngerer Geographen mit Studienabschluß große Bedeutung zu. Die Ausschreibungen, Begutachtungen und Preisverleihungen erfolgen regelmäßig seit 1959.

Die Gesellschaft sieht eine wichtige Aufgabe darin, die Verbindung zu den Lehrern der Allgemeinbildenden Höheren Schulen aufrechtzuerhalten, um diesen die Weiterbildung zu erleichtern. Dieser Aufgabe ist insbesondere die Abteilung „*S c h u l g e o g r a p h i e*“ der „Mitteilungen“ gewidmet, die in der Berichtsperiode in allen Jahrgängen vertreten war. Innerhalb dieser „Schulgeographie“ entstand 1958 eine eigene, von der Kartographischen Anstalt Freytag-Berndt & Artaria herausgegebene Schriftenreihe „Geographische Informationen“, welche 1971 – 1974 unter dem Titel „Informationen zur Geographie und Wirtschaftskunde“ mit Unterstützung der genannten kartographischen Anstalt fortgesetzt wurde.

Den eindruckvollsten Arbeitsnachweis der Gesellschaft bilden ihre „Mitteilungen“, die heuer im 123. Jahrgang erschienen sind. Bis zum Jahre 1975 wurde an einer Herausgabe von drei Heften je Jahrgang festgehalten, ab 1976 waren es nur noch zwei Hefte. Da allerdings auch zuvor meist zwei Hefte zusammengebunden erschienen waren, hat die Einführung von Halbbänden im Grunde nicht Neues gebracht. Die durchschnittliche Seitenzahl der Jahressbände liegt in den zurückliegenden 25 Jahren bei 376, in dem Teilzeitraum 1976 – 1981 bei 340. Die geringe Verringerung des Umfangs ist darauf zurückzuführen, daß es immer schwerer wurde, das Geld für die steigenden Druckkosten aufzubringen. Die Ausstattung mit Farbtafeln konnte allerdings erweitert werden. Außerhalb des Rahmens der „Mitteilungen“ sind Sonderbände erschienen, welche zumeist Sonderabdrucke aus den „Mitteilungen“ enthalten. Eine völlig selbständige Veröffentlichung stellt die schon erwähnte, 1957 erschienene „Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Geographischen Gesellschaft in Wien“ dar.

Wenn man die 25 zurückliegenden Bände der „Mitteilungen“ durchblättert, so staunt man über die Fülle und Vielseitigkeit des dargebotenen Stoffes. Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eine Analyse des wissenschaftlichen Gehalts dieses großen Fundus zu geben, der für die letzten beiden Dezennien in dem heuer erschienenen Register leicht zugänglich gemacht wurde. Das Autorenregister zeigt uns neben den Namen aller wissenschaftlich tätigen Geographen unseres Landes die von führenden Fachkollegen aus dem Ausland, vor allem aus den Nachbarstaaten Österreich-Ungarns, aus der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Polen. Die weite Streuung der von den Mitgliedern unserer Gesellschaft behandelten Themen, welche alle Zweige unserer so komplexen Wissenschaft einbeziehen und alle Erdteile erfassen, erklärt zusammen mit dem hohen Niveau der Abhandlungen die bedeutende Stellung, die unsere „Mitteilungen“ unter den geographischen Zeitschriften einnehmen.

Es sei noch erwähnt, daß alle Präsidenten der Gesellschaft der letzten 25 Jahre mit wertvollen und oft grundlegenden Beiträgen vertreten sind. Natürlich wurde das Profil unserer Zeitschrift weitgehend durch ihre Schriftleiter geprägt, welche im Berichtsraum ausnahmslos dem Kreise der österreichischen Universitätsgeographen angehört haben.

Im Jahre 1966 war die Gesellschaft mit ihren Geschäftsräumen vom Judenplatz in der Inneren Stadt in die Karl-Schweighofer-Gasse in Mariahilf übersiedelt. Dies war ein schweres und nur mit der tatkräftigen Hilfe vieler Mitglieder durchführbares Unterfangen, galt es doch in diesem Zusammenhang die große *F a c h b i b l i o t h e k* mit ihrer bedeutenden Kartensammlung neu zu ordnen und aufzustellen. Unsere Bibliothek zählt zu den größten Sammlungen an geographischen Veröffentlichungen im Lande. Dank ihrer ausgezeichneten Organisation und Verwaltung ist sie für Studenten und Forscher von großem praktischem Wert.

Durch die Einbindung in die Tätigkeit der Internationalen Kartographischen Vereinigung (ICA) ist der Gesellschaft auf kartographischem Gebiet eine weltweite Wirkungsmöglichkeit geboten. Sie erfolgt durch die in sie eingegliederte *Ö s t e r r e i c h i s c h e K a r t o g r a p h i s c h e K o m m i s s i o n*, welche das österreichische Nationalkomitee der ICA darstellt.

Dieser kurze Überblick auf die letzten 25 Jahre möge Ihnen gezeigt haben, daß die Geographische Gesellschaft auch heute dem in ihren Satzungen proklamierten Vereinszweck gerecht wird, nämlich: „die wissenschaftliche geographische Forschung und die Verbreitung geographischer Kenntnisse zu fördern und das Interesse für die Geographie *z*u beleben“, wobei wir allerdings das Wort „beleben“ durch „wachzuhalten“ ersetzen könnten.